

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
39 (1925)**

109 (11.5.1925)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-513944](#)

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnement- preis beträgt für einen Monat 1.60 Goldmark (fr. Haush. 1.50 Goldmark) oder der Ge- pfeilte (Peterstraße Nr. 76) 1.50 Goldmark, durch die Post bezogen für den Monat — 1.50 Goldmark. —

Republik

Preis 10 Pfennig

Ruhrgebiet-Gebiet: 1000,-
Selle ob. deren Raum für Kfz.
Württemberg und Umgegend
31,-, Familienangehörigen 5,-, für
Ruhigen auswärts. Inseraten
120,-, Reklamen d. Wissenschaft
seit 100 30 Pfennig, aus-
wärtig 50 Pfennig. Rabatt
nach Carl. Dienstvorschriften
unverbindlich

Norddeutsches Volksblatt — Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland — Oldenburger Volksblatt

Hauptredaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Rüstringen, Montag, 11. Mai 1925 * Nr. 109

Redaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Eigenartige Zeremonien.

Der Eid auf die „schwarz-rot-goldene Judensahne“.

Am heutigen Montag werden die „Wetterländer“ Organisationen Berlins den Generalstreikboss von Hindenburg unter schwurzweihem Rahmen, mit Repönen und Kummitsküppeln bewaffnet, auf der von Wilhelm II. angelegten Herkulesstraße empfangen. Vierundzwanzig Stunden später wird der schwarz-weißreiche Hindenburg bereits den Eid auf die Verfassung und die schwarz-rot-goldene „Juden sahne“ geleistet haben. Das tut ihm in mannischer Hinsicht nicht leicht sein.

Mit Rücksicht auf das schlichte Aussehen des neuen Reichspräsidenten ist zum Beispiel der Eid der Begleitung ein besonderes Exemplar der Verfassung vorbereitet worden. Der Umschlag ist schwarz und trägt in der Mitte den goldenen, rohrweichen Reichsadler, während die Außenseite mit roter Seite ausgeschlagen ist. Dass schon rein äußerlich das für Hindenburg bestimmte Verfassungsmodell die Farben der Republik trägt. In ihm ist die Gräfinformel in so großen Lettern gebrannt, dass sie allein zwei Seiten der Tuschefest umfasst. Das war natürlich falsch, weil der alte Herr auf den Angen sehr schwach ist und auf längere Unterhaltungen kaum noch schenken kann. Rücksicht war das überhaupt der Hauptgrund, worum die Deutschen nationalen den populären Hindenburg als Kandidaten für die Reichspräsidentenwahl ausgesucht. Er ist farschlich, und sie wollen weitläufige Politik in den Sinn des Kapitals machen. Der Empfang am heutigen Montag soll hierzu den Anfang bilden. Der Empfang am heutigen

Abend beim Einsatz Hindenburgs in Berlin mindestens 1½ Stunden dauern. Es wird ihnen nicht einmal recht Zeit zu einem Sohn oder Sohnlein bleiben. Denn nunmehr wird auch bekanntgesessen, dass das Auto mit dem Generalstreikboss den Weg vom Bahnhof Herkules nach dem Reichskanzlerplatz „in charakter Temps“ zurücklegen wird. Außerdem wird der Wagen von 20 Beamten der Schutzpolizei auf Motorräder begleitet. „Diese Begleitung wird den Kraftwagen nicht flankieren und vorn und hinten den Zug feierlich abschließen“, heißt es in der Ankündigung. Danach wird es den Monarchieherren kaum vergönnt sein, den neuen Reichspräsidenten überhaupt zu sehen. Aber daran sind sie noch gewohnt aus der Zeit vor dem Kriege, wo sich ihr Halbsohn Wilhelm II. auch nur in „shorttem Temps“ anhören ließ, um ja jede nähere Fühlungnahme mit dem Sohn zu vermeiden.

(Berlin, 11. Mai. Radioservice.) Der Berliner Polizeipräsident hat alle geplanten kommunistischen Demonstrationen in der Nähe der Engpassstrasse Hindenburgs wegen der Unruhegefahr verboten. Die Kommunisten haben nur ihre Versammlungen vom Tiergarten zum Bismarck- bzw. Winterfeldt-Platz verlegt. Durch den Polizeipräsidenten im Polizeipräsidium hiermit gleichzeitig das Mitführen von Musikkapellen zu den Einzelversammlungen für Hindenburg verboten worden. Dieses Verbot ist auf die Absicht zurückzuführen, den Reichspräsidenten von Hindenburg mit dem Friedens-Arz-Wards zu begrüßen. Wie man sicher annehmen kann, geht das Verbot der Beteiligung von Musikkapellen von den deutschnationalen „Innenminister“ aus bzw. von den deutschnationalen Parteien, die keinen politischen Kontakt mit dem Sohn haben.

(Mannheim, 11. Mai. Radioservice.) Auf der Eisenbahnlinie Worms-Malstatt bei Wiesloch in Baden ereignete sich am Sonntag abend gegen 8 Uhr ein schweres Unglück. Hier überfuhr ein mit 15 Personen besetztes Lokomotiv die Eisenbahngleise, hielt und raste und einen Abhang des Wieslochbachs hinunter. Von den beteiligten Auseinandersetzungen brachte die Schnellzug-Straße, die Eisenbahnlinie und eine schwere Verletzung. Es waren 15 Personen, von denen vier schwer verletzt. Das Unfall soll dadurch entstanden sein, dass die Schranken nicht geschlossen waren. Die bahnamtlichen Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen.

Zum Bahnhofsglück bei Stargard.

(Worms, 11. Mai. Radioservice.) Hier verlautet, dass mehrere Anwohner und Besitzer eines Gutsbezirks in Reichenau ihren Verlust, das Alte auf den Schotter bei Stargard aufzugeben, zu haben, verurteilt werden, ob nun insbesondere die Verhältnisse dort Alte ausgenutzt haben. Wie erinnerlich, befand sich die Pfeife fehl am geordneten Zustand.

Die Generaldirektion der deutschen Eisenbahnen verlangt vom polnischen Staatsrat für Personen- und Materialverkehren durch das Eisenbahnunglück bei Stargard acht Millionen Reichsmark.

Stadtratswohnen in Holberstadt.

(Holberstadt, 11. Mai. Radioservice.) Am Sonnabend wurden in Holberstadt Neuwahlen zur Stadtratswohnenberatung statt. Die am 4. Mai vorher abgeholten Wahlen waren wegen Benutzung durchlängerer Stimmzettelumstände für ungültig erklärt worden. Es erhielten gestern die Sozialdemokraten 8973 Stimmen, gleich 15 Mandate; die Kommunisten 1308 Stimmen, gleich zwei Mandate; die Bödenreformer

Hakenkrezausschreitungen in Thüringen?

(Gera, 11. Mai. Radioservice.) Die „rote Fahne“ aus Gera meldet, dass es am Sonntag in Oberdorf zwischen Hakenkreuzern und Kommunisten zu erneuten Auseinandersetzungen gekommen ist. Hierbei wurde der Arbeitnehmer Bruno Boltzman von den Hakenkreuzern erschossen. Sein Name lautet Döbe, der ihm zu Hilfe eilen wollte, wurde schwer verletzt. Wie es heißt, sind beide Mitglieder des Schießbundes Schwabach-Nord-Gold. Auch wurde der Wirt, in dessen Hotel die Hakenkreuzer eine Feier abhielten, beim Freibechenfest ebenfalls verletzt. Die Nächste der Meldung mag allerdings der „roten Fahne“ überlassen bleiben.

Der Mazedomirnord in Wien.

Zu dem Attentat im Wiener Burgtheater, über das wir bereits berichtet haben, wird uns aus Wien geschrieben: Die Mordtat, die am Freitag spät abends im Burgtheater begangen wurde, bestätigt am Sonnabend alle Blätter. Vollständig klarheit ist noch immer nicht geschildert, da sowohl die Attentäterin, wie auch all die anderen Mazedomirnord, die verhört wurden, entweder gar nicht oder sehr schlecht Deutsch verstanden und ihr Vorher daher mit großer Schwierigkeit verbunden ist. Die Attentäterin erklärte wiederholter, doch es fällt ein einen politischen Mord hande, da der Attentäter vor einem Jahr ebenfalls zwei mysteriöse Mazedomirnord ermordet lassen. Diese Aussage ist jedoch nicht richtig. Die beiden mazedomirnordischen Gardekommandanten wurden z. B. schon im Jahre 1909 ermordet. Gegen einen Todor von Panizza wurde der bulgarischen Polizei in Wien wegen dieser Tat erlassen worden. Panizza heißt mit seinem richtigen Namen Dimitrow. Er hat sich viele Jahre in Griechenland und Serbien unter falschem Namen aufgehalten und ist am 18. April nach Wien gekommen. Über die Ursache seines Wiener Aufenthalts liegen verschiedene Versionen vor. Nach der einen Darstellung soll er gekommen sein, um zwischen zwei feindlichen Gruppen seiner Partei zu vermitteln, nach der anderen hat er sich in Wien aus privaten Gründen aufgehalten, da sein Sohn sich in Wien aufhält, um hier die deutsche Sprache zu erlernen, und außerdem eine Verwandte, die er kennen lernte. Die Ankunft in Wien erfolgte in Begleitung seiner Frau und Tochter. Beide, welche ihm seit alters seinen Spiegelungen mit sonnenhaften Gedanken übertragen, umgeben ihn vor Attentaten zu schützen. Panizza ist einer der führenden Männer der österreichischen Mazedomirnord, souverän und lebhaft, die anderen von der bulgarischen Regierung längst umgeholt worden sind. Nun ist in Wien zwischen den Emigranten der österreichischen Gruppe ein Zwist entstanden, den Panizza geschieden werden sollte. Panizza erklärte sich gegen die Gruppe Anastasow. Es ist also nicht ausgeschlossen, dass es sich bei der Mordtat um einen Mord an Panizza handelt, um so mehr, da die Attentäterin nicht nur mit der Frau Panizza, sondern auch mit Angehörigen der ausgeschlossenen Gruppe sehr befreundet war.

Aus der landwirtschaftlichen Unfallversicherung. Am Sonnabend wurde im Sozialpolitischen Auschuss des Reichstages über Abänderungsanträgen in der landwirtschaftlichen Unfallversicherung beraten. Die landwirtschaftliche Unfallversicherung lehnt sich nach den geforderten Verhältnissen jetzt ganz an die gewerbliche Unfallversicherung an. Die höheren Hörsäle, die für Rentenempfänger aus der landwirtschaftlichen Unfallversicherung bestanden, sind aufgehoben. Die Berechnung der Hörsäleversicherung erfolgt nicht mehr wie bisher nach den durchschnittlichen Hörsälebedarfsverhältnissen des Landes oder der landwirtschaftlichen Hörsälebedarfsverhältnisse des Verkehrs verändert, sondern nach dem tatsächlichen Hörsälebedarf.

Aus der sozialistischen Tageszeitung in Paris. (Paris, 11. Mai. Radioservice.) Das sozialistische Parlament in Paris, das seit Sonnabend hier ist, hat, zumindest die ersten Versammlungen, rein geschäftliche Angelegenheiten und beschäftigte sich am Sonnabend mit dem Programm der für August geplanten internationalen Konferenz.

Westen land in Hannover der Gaukongress des Reichsbannewitz Schwarzb.-Rot.-Gold unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung statt. Er war mit einer Fahnenweise verhindert. Die Begrüßung verlief sehr feindselig und ohne jede Störung. Westen wurde in Frankfurt a. M. ein Stahlhelmkranz abgelegt, um die ihm gegenübergestellten Friedensgruppen zu verhindern. Es waren aber nur etwa 5000 Männer erschienen.

Trotzdem hat bei einem Ereignis im Allgemeinen Kongress in Moskau in längeren Sitzungen seine Konsolidität gestärkt den Parteidienstes und seine Solidarität mit der Kommunistischen Partei verschärft.

Das Konservativer (Schweiz) Strafgericht verurteilte am Sonnabend zwei Deutsche, Hans Nesten und Emil Meissel, wegen Raubes und Brandstiftung zu einem Jahr Gefängnis und Landesverweisung. Beide gehörten deutschen „Wetterländern“ Verbänden an.

Verdächtig!

Aus Berlin wird uns geschrieben: „Wer sich verdächtigt, der sieht falsch — wer einen Verdacht hat, der denkt falsch.“ So sagte einmal der bei aller Überspannung amüsierte Schriftsteller G. E. Seeger. Hat möchte man an dieses Wort denken, wenn man an den grauenhaften Untugend denkt, der mir dem juristischen Begriff des Verdachtes im Falle Hösle betrieben worden ist.

Minister Hösle ist im wahrsten Sinne des Wortes ein Opfer der behördlichen Verdachtsmanie geworden. Im Barmal-Untersuchungsausschuss erlebte man vor einigen Monaten ein untergeordnetes Exemplar der berüchtigten Verdachtshaber, den Kriminalkommissar Klinghammer. Was dieser Herr an seiner „Kriminalistischen Kombinationsgabe“ an ungewöhnlichen Behauptungen mit lächerlicher Selbstverständlichkeit aufstellte, das ging auf seine Leibkant. Aber schon damals sagte mancher Zuhörer: „Wehe dem armen Angeklagten, der einem solchen Kriminalkommissar in die Finger fällt!“

Der ehemalige Minister Hösle ist von allerhand Klinghammers größeren und kleineren Formaten zugrunde gerichtet worden, von verdachtsverfüllten Staatsbeamten, Untersuchungsbürokraten, Medizinalräten. Man hat einen Verdacht auf den anderen getürmt, bis das Opfer am Boden lag.

Wahrscheinlich hat der verstorbene Hösle nicht mehr als eine Ungeschicklichkeit, eine grobe Laxlosigkeit begangen. Er hat sich von einem Mann, den er für sehr reich hielt, ein Darlehen geben lassen, als er beim Bau seines Hauses unvermeidlich in Schwierigkeiten geriet. Monate später hat er dann diesen Mann — immer noch im festen Glauben an dessen unerlässlichen Reichtum — die Polizei beauftragt. Das Hansansetzen hat er alsbald zurückgezahlt.

Zum Begriff der Feststellung gehört der innere Zusammenhang zwischen Leistung und Gegenleistung. Als der weit rechts stehende Zentrumsminister Hermann Müller, Mitglied des ersten rein bürgerlichen Reichskabinets, zur gleichen Zeit den Saarwiegern Extrazuwendungen an Judent gewährt und sich von ihnen zu aufsässig billigen Befreiungen mehrere hundert Pfäckchen Wein liefern ließ, hat die Staatskommunalität ohne weiteres den inneren Zusammenhang verneint. Sie hat im Gegenteil Redakteure, die hier Befreiung behaupteten, strafrechtlich verfolgt.

Um Fall Hösle, der mit dem molkinierenden Barmal-Kammel zusammenhing, hatte aber die Staatskommunalität trotz des großen zeitlichen Zwischenraumes zwischen Leistung und Gegenleistung sofort den umgekehrten Verdacht. Doch mehr: Hösle erkannte ihn nicht nur tat-, sondern auch fluchtverdächtig, weil er zu jeder Vernehmung kam, wenn dieser Mann niederlegte! Nie hat er, solange er immun war, auch nur die geringste Vorbereitung zur Flucht getroffen. Aber was bildet das gegen die Verdachtsmanie berüchtigten Verdachthaften? Der Verdachtshaber!

In der Untersuchungshaft wird der Herzleidende schwierig. Seelische Depression, Bewußtseinsschwund treten auf und steigern sich. „Er verfiel von Woche zu Woche, von Tag zu Tag“ sagt einer der Krankenpfleger. Um mindestens 50 Pfund verlor er an Gewicht — in knapp zehn Wochen, mitunter ein Pfund täglich. Er wird so schwach, dass er — nur gelähmt — wenige Schritte gehen kann. Gibt es einen Grad der Krankheit, bei dem der Fluchtverdacht aufhört?

O nein, Kammergerichtsentscheidungen, Ministerialerlaute, unbarmherziger Paragraphengeist eines Untersuchungsrichters lieben den entgegen. Der Fluchtverdacht ist nur bedeutend, wenn einer absolut nicht mehr fliehen kann. Wenn tritt das ein? Überhaupt nicht! „Selbst ein schwerer Fall kann ja noch immer von Freunden in ein Flügezeug gehoben und fortgeschafft werden,“ meint der Untersuchungsrichter.

Ebensoviel wie der Fluchtverdacht endet die Haftsfreiheit. „Unmittelbare Lebensgefahr“ wird verlangt, wenn die Haft aufgehoben werden soll. Wann ist die vorherrschende Untersuchung fünf Minuten vor dem Tode. Die Beurteilung dieser Frage durch die Gefängnisärzte erinnert an den grimmigen Soldatenmut aus dem Kriege, wonach der Soldat eher als frisch angefeuert wird, wenn er seinen Kopf unter dem Arme heranbringt und vorgeht.

Seit dem 14. April ging es mit Hösle zu Ende. Grund zu immer neuem „Verdacht“. Der Gefängnis-Wachtmeister hat Hösle im Verdacht, betrünen zu sein, obwohl sich in der Zelle nur gefüllte und uneröffnete, keine leeren Gläser finden. Der Gefängnisarzt Dr. Tiebel hat nach berühmten Mustern den Verdacht der Simulation und Übertriebung. Er glaubt noch an Simulation, als das Krankenpflegepersonal längst erkannt hat, dass ein Sterbender doliert. Währing erfreut und aufopfernd der Lazarusheilige mühsam mit Kampfersprays den letzten Rest von Leben erbält,



Montag,
den 11. Mai 1925

Vom Jadestrand durchs Jeverland.

Die neue Personenzuglinie. — Die Probefahrt am Sonnabend. — Mit Kränzen und bunten Fahnen. — Was eilt das Volk so wild zu haus? — Die Referenz der Borsteniere. — Allerlei Zukunftswünsche.

Die Jadeküste erleben wieder einmal große Tage. Am Freitag zogen zahlreiche Seefahrerfamilien mit ihrem offenen Aufzug durch die Straßen und am Sonnabend — ja, am Sonnabend da raus mit reißfertiger Geschäftigkeit ein mit Blumen, Kränzen und bunten Tüchern geschmücktes Boot, das „Verlehrte“ entlang. Mit grohem, eigenartigen Geiste jagte es dahin, und wo es sich lehnen ließ, standen Würmlein und Weihen, und wo es sonst stand, schwamm das Wasser unter dem Boot. Und pulkte die Scherben, auf daß sie in Erfahrung bräuchten, was da in diesem an Sensationen reichen Monat sonst schon wieder vor sich ginge. Die Kinder aber, die Kinder, die vertrieben ihre Spielplätze und baukunstlerisch den bunten, feucht geschmückten Ratten mit dem gleichen Interesse, wie sie es tags zuvor mit der Jadeküste mit ihrem Besuch beeindruckten Varenterherz-familie getan hatten, wahrhaftig, es war was los an diesen ereignisreichen, an diesem historischen Sonnabend.

Und was war los? Wehr das Geute, Gerolle und Gesamtheit des seelisch deforcierten Vorfrühlingsschocks? Nun, der aufgehorende Kündigung sollte fündig und zu wissen gerufen werden, doch mit dem heutigen Tag die Dingen, von denen ein Apotheke sagen würde: Von hier und heute beginnt eine neue Epoche der Weltgeschichtl. und ich kann sagen, ich weiß dabei gewesen! —

Aus soldem Anlaß also waren der freundlichen Aufforderung des, um die Sache verbündeten Reichsforschungsbüro für Verkehrswissenschaften und Technik der beiden südlichen Behörden, den Preise usw. gefolgt. Gefolgt, um mitunter bei den Dingen, von denen ein Apotheke sagen würde: Von hier und heute beginnt eine neue Epoche der Weltgeschichtl. und ich kann sagen, ich weiß dabei gewesen! —

Wenn auch nicht Weltgeschichte, aber ein Stütz-jadestädtische Wirtschaftsgeschichte ist es doch, das sich in der Eröffnung der Autobahn verkehrlich. Zweimal wird fortan täglich eine Verkehrs möglichkeit mit dem von seiner Rahn berührten Jeverland gegeben. Wichtig, sehr wichtig für Münsteraner-Wilhelmshausen, wie für Schor, Niedermarden, Sennweiden, Doornfeld und Horstmark und all das, was in der nächsten Nachbarschaft dieser Kreisfeste liegt. Wozu eine beschwichtigende, mühselige Beifallspanne von vielen Stunden nördlich war, das wird nun leicht und bequem und verhältnismäßig billig in einem Bruchteil dieser Zeit erreicht. Auf diese, weiten Leberpolster fliegend, kann der Fahrgäste ruhig und unbekümmert seinem Ziel entgegenfahren. Leider dem Stylus findet er zu seiner Bequemlichkeit ein gräßiges Gedächtnis und eben außer dem Dache des Wagens ist Unterbringungsmöglichkeit für größere Gepäckstücke, für Fahrräder und dergleichen. Achtzehn Personen können gleichzeitig im Wagen Unterunft und alle Reisemöglichkeit finden. Die Jadeküste, die ja direkt an der Motorstrasse liegt, kann die Motorstrasse gehörende Unternahmen stellten (da mit einer Rentabilität des vierzehrendischen Betriebes zu rechnen ist, wird dies Summe vorausgesetzt) nicht in Anspruch nehmen zu werden (brauchen), werden den Orteln haben, daß der Betrieb aus bisher unzureichender finanzieller Basis reicher wird als bisher. Ein weiterer Vorteil steht aber wird das gleiche erfolgen. Ein gegenwärtiges Beispiel steht aber wird das gleiche erfolgen. Ein gegenwärtiges Beispiel steht aber wird das gleiche erfolgen. Gutes bringen kann. Selbstverständlich führen die einzelnen durch die Linie berührten Orte, bzw. die Amtsbezirke mit Garantieklummen beteiligt. Münsteraner wird die Autolinie nicht zuletzt den nieders. Badeorten sein, die im Sommer insbesondere Doornfeld und Horstmark beleben. Für diese bietet sich gegen die bisherigen Verhältnisse auch dadurch ein sehr wesentlicher Vorteil, daß sie infolge dieser neuen Verbindung Borkum, Zeitungen usw. fast einen ganzen Tag früher bekommen. Eben durch den zweimaligen Verkehr. Diesen Vorteil genießen natü-

lich auch die übrigen Bewohner der gebütteten Orte. Postdirektor Garlick, der bei einem humorvollen Umtrunk im Hotel zwischen geschäftlichen Bekanntschaften des Verkehrsverwaltungsrats Schlesing und eines lachenden Sohnes des Wilhelmshavener Bürgermeisters Töger das Wort ergriß, legte den Amtsbeauftragten alle seine Vorteile und Vorteile dar.

Die Seiten kommen und gehen und alles kommt so im Kreise. Seitens verschwunden ist die postliche Kommission des Ortsausschusses und eines lachenden Sohnes des Wilhelmshavener Bürgermeisters Töger das Wort ergriß, legte den Amtsbeauftragten alle seine Vorteile und Vorteile dar.

Die Seiten kommen und gehen und alles kommt so im Kreise. Seitens verschwunden ist die postliche Kommission des Ortsausschusses und eines lachenden Sohnes des Wilhelmshavener Bürgermeisters Töger das Wort ergriß, legte den Amtsbeauftragten alle seine Vorteile und Vorteile dar.

Die Seiten kommen und gehen und alles kommt so im Kreise. Seitens verschwunden ist die postliche Kommission des Ortsausschusses und eines lachenden Sohnes des Wilhelmshavener Bürgermeisters Töger das Wort ergriß, legte den Amtsbeauftragten alle seine Vorteile und Vorteile dar.

Die Seiten kommen und gehen und alles kommt so im Kreise.

Die Seiten kommen und gehen und alles kommt so im Kreise. Seitens verschwunden ist die postliche Kommission des Ortsausschusses und eines lachenden Sohnes des Wilhelmshavener Bürgermeisters Töger das Wort ergriß, legte den Amtsbeauftragten alle seine Vorteile und Vorteile dar.

Die Seiten kommen und gehen und alles kommt so im Kreise.

Die Seiten kommen und gehen und alles kommt so im Kreise. Seitens verschwunden ist die postliche Kommission des Ortsausschusses und eines lachenden Sohnes des Wilhelmshavener Bürgermeisters Töger das Wort ergriß, legte den Amtsbeauftragten alle seine Vorteile und Vorteile dar.

Jadestädtische Umschau.

Rüstringen, den 11. Mai

Die Wahl zur Allgemeinen Ortskrankenkasse. Die am Sonnabend vorgenommene Wahl zum Ortsausschuß der Allgemeinen Ortskrankenkasse Rüstringen - Wilhelmshaven war für die Bürger der freien Gemeinden ein neuer Erfolg. Allerdings war die Wahlbeteiligung noch schwächer als bei der letzten Wahl, aber dennoch mußten die Bürgerlichen betrübt abscheiden. Abgegeben wurden insgesamt 1194 Stimmen. Davon entfielen auf die Bürge des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Liste I (Albert Wille, Buchdrucker), 1004 Stimmen, auf die Bürge der vereinigten Gewerkschaften, der Beamtenverbände und des Gewerkschaftsringes deutscher Arbeit und Angestellter, Liste II (Carl Hauser, Angestellter), 167 Stimmen. Ungültig waren 28 Stimmen. Die Bürge I besiegte damit 26 Stimme und die Bürge II nur 4 Stimme. Bei der letzten Wahl fanden nach dem Ergebnis 24 Stimme auf die Bürge I und 6 Stimme auf die Bürge II. Aller Wahrscheinlichkeit nach verlieren die Bürgerlichen mit diesem Wahlausfall auch ihren einzigen Vorstandssitz in der Krankenkasse.

Das Reichsbaumeister-Gründungsfest. Alle leichten Veranstaltungen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold waren für die erste republikanische Organisation ein voller Erfolg. So auch das Gründungsfest am Sonnabend abend im „Gesellschaftshaus“. Der große Saal des Hauses war von den Reichsbannerkameraden und deren Angehörigen überfüllt, galt es doch zu betonen, daß entgegen den verabschiedeten Tendenzberichten das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold nach wie vor in voller Größe dasteht. Die Feier wurde durch mehrere Wahlvollzüge der Reichsbannerkapelle eingeleitet, welche eine höfliche Aufnahme fanden. Danach nahm der Gouverneur die Worte zur Festsprache. Er begrüßte die erschienenen Kameraden und Republikaner und gab dann einen kurzen Rückblick über den Entwicklungsgang der Organisation im allgemeinen und der Gruppe Wilhelmshaven-Rüstringen. Als vor einem Jahre im deutschen Reich kein Sonntag verging, der nicht an irgendwelchem Orte ein „Kommunistisches Stabsblatt“ mit sich brachte, fanden die Republikaner nicht mehr mit ansehen. Aus Städte ganz deutschen Volkslande, aus Rüstringen zur Republik kamen einige Kämpfer, die Organisation des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold. Es war nicht nur die höchste Zeit, nein, das Reichsbanner hätte eigentlich schon viel früher die Zeit müssen, dann standen sie heute nicht so da und brauchten keinen Wahlvollzugsratzen Glücksgrummel gefallen lassen. Der Redner begründete unter dem Motto der Kameraden noch einmal die obnehmende Stellung des Reichsbanners zum Hindenburg-Einzug in Berlin und zeigte dabei aber gleich, insoweit sich Hindenburg selbst schon unter die Idiotenzeppelone Demokratie begegnen mußte. Im Kampf um die Republik müssen die Republikaner gekämpft haben, daß es die erste Zeit der heutigen Situation. Daß doch so die deutsche Republik und seinem besten Schüler, dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, unter der Gruppe Wilhelmshaven-Rüstringen im befundenen Minnen die Arbeiteren jubelnd mit ein. — Es folgte sodann die Aufführung des deutschners Schwan's „Der Windbund“ von Brock und Scheffmann unter Leitung des Herrn Scherer. Dieser tolle Schwan, der die Welteläufigen und „guten“ Freunde eines „Windbundes“ während des Wahlkampfes in einer Rüstringer Engadenzeit zeigt, hand bei den Frechenen die älteste Aufnahme. Die Hauptrolle lagen in guten Händen und da alles, was drum und dran mißte, auch auf dem Posten war, errangen die Darsteller einen glorreichen Erfolg und zeigten sich als würdig Beispielsmänner. Besonders erstaunlich müssen die Leistungen des Spielerfresser Scherer (Vorsteher Dittmar) und des Kommandanten Sagan (Windbund Dr. Winterfeld) sein. Sie trugen die Darstellung blendend heraus. Scherio trugen die Kameraden „dänische“ (Hindelooper Stöger) und Schepers (Niederwurtscher) recht sehr zur günstigen Wirkung des Spieldes bei. In den Leistungen standen ihnen würdig die Damen Frau Grau (Frau Dittmar), Frau Mörs (Mrs. Schwarz), Fr. Schütter (Cornelia Lindenthal) sowie die Damen der Dittmar-Brüder.

Schweres Schiffunglück auf dem Mississippi.

Aus New York wird gemeldet: Auf dem Mississippi, südlich von Memphis, ging ein Regierungsschiff mit 35 Ingenieuren unter, von denen mindestens 25 ertranken. Die Ingenieure hatten an einer Tugou teilgenommen, in deren Programm auch eine Studienfahrt auf dem Mississippi enthalten war. Die Rettungsboote traten leider zu spät ein.

Haut hatte Paul geantwortet. Er glaubte, daß ganz einfache Menschen bedeutende Kinder haben können. Wenn nur ihre hämischen Wünsche nicht niedrig, sondern groß und herzig wären. Den Kindern seien die lebhafte gewordene Schnüre der Eltern.

Er sei seinen Teil könnte es sich zum Beispiel denken, daß sein Sohn die große Höhe des Winklersköndens, um die er selbst versprochen gesagt hätte, schon fix und fertig mitbringen könnte auf diese Welt.

Und dann entschuldigte er sich, daß er so ausführlich geworden sei über ein Thema, das Bobette, die niemals hörer werden, nur rein theoretisch interessieren könne.

Bobette aber hatte diesen Brief nochmal gelesen. Er hatte sie sehr angeregt und kann ganz in Erinnerung gebracht.

Doch Paul für seine Person an Sie und Ihr und gar Kinder darunter kommt, war sie nie in den Sinn gekommen. Sie hatte ihn dazu viel zu schämig gemacht.

Leicht anzuhören ist, daß er sehr verlost sei.

Sie holte seine früheren Briefe hervor und sah sich damit an das Fenster, um einen breiten Blick auf die erste Campagna zu haben.

Klipp! In jedem Brief fand sich eine Bemerkung über Liebe und Zusammengehörigkeit. Es war für Sie leicht zu erkennen.

Bobette ist ein, daß es Ihre Freizeitpläne erfordere. Paul auf die Geschenke einer Sie aufmerksam zu machen und ihn zu bestimmen, ein simpler Hinweispara zu werden. Dagegen war er zu schwach.

Ein gräßlicher Ärger über die Heiratsmöglichkeit der jungen Mädchen liegt in Sie auf.

So verloß er einfach die Beantwortung dieses wichtigen Briefes. Stattdessen schrieb sie in ihr Tagebuch mit fröhlichen Wortschatzen:

„Das Los der Einzelheit ist mir seitdem.“

„Als das den Väter Lingenden Sie noch einmal übersehen wollten, klappte es an die Tür.“

Das Zimmermädchen meldete, daß ein Bekannter der Dame Bomberling angelkommen sei.

Neugierig herbei Bobette das Empfangszimmer der Pension. Da stand Christian Schobold in seiner schönen bunten Weste und passte Ihre kleine Hand zu freudiger Begleitung.

Durch Tante Helene hatte Christian Schobold erfahren, daß Bobette einen Korb ausgeteilt habe. Also war Ihr Herz nicht mehr frei. Tante Helene hatte dies sehr verlost, denn Bobette kannte außer jenem jungen Mann niemanden anders als Herrn Schobold.

Christian hatte seinen guten Schwur hochgehalten und sich gefragt, zwischen Polonge und Rapel, zwischen der Mortadella und dem Salamiwurst liegt Bob. Er hatte eine kleine Geschäftsstelle unternommen. Nun war er da.

Frau Bomberling wurde geweckt. Sie war sehr gerührt, als sie hier in der Fremde jemanden sah, der Christian Bomberling kannte und Tante Helene und Ihr ganzes seines Zuhause.

So herzhaft wie sie war wohl auch etwas Bedeutendes

Die Bräutigame der Bobette Bomberling

Roman von Alice Berend.

19) Roman von Alice Berend. Rüstringer verboten.

Sie standen vor dem Apollo von Balthasar und die Frau Mittergutsbesitzer als Urteil männlicher Schönheit prahl.

Der Bräutigam erklärte: „Der junge Herr Rippenbach gehört mir deiner. Wir könnten ihm wenigstens eine Männlichkeitsschule.

Sie stenkte das Lorogon noch rechts und suchte Bobette.

Aber diese handt gar nicht neben Ihr, sondern ein ganzes Stück davon, ganz in den Anflusen verkehrt...

Aber es gab auch Mortomöbel, die auf Frau Bomberling tiefen Eindruck machten.

In einer Reihe der Peterskirche sah sie sich plötzlich einer Maria gegenüber, die den jungen Christus auf den Armen hielt. Sie horzte lange auf Württem und Sohn. Sie wußte an den Reiseguttagen denken, an dem Hermann nicht heimgekommen war. Deine Tochter rannten aus ihren Augen.

Sie wußte, daß es nicht wahr, daß es ein Reisekoffer war.

Gleich dagegen nach Bomberling, der so allein war.

Und als sie sich aus Mittagsruhe austreckte, war es ihr eine tiefe Verzerrung, daß man heutigen Tag nur einen Gott hatte. Und Schlangen nur in den fernen, wilden Ländern.

Wenn die Mutter schämerte, schwiege Bobette Ihre Meisterschaften wieder. Und grüßt für Paul. Mit einigen Männlichkeitssachen war man einander wieder näher gekommen. Wen verlor, teilt Ihnen einen Brief.

Paul wachte unter den Denkmälern der Kunst Bescheid, wie wenn er in Riom geboren wäre. Seine Briefe waren ausführlich. Ihr Bruder Bobette lädt aus Ihnen die Schönheit heraus, die Ihr Freund nach dieser Welt der Wunder hatte. Daher kam es, daß sie bei allem Schonen, das sie für Ihr und Paul denken mußte.

Noch dem Bruder der Siegmundine Rupelle habe sie von getragen, ob er etwas über Michelangelo's Mutter wisse? Es mußte ein ungemein schönes Bild sein, einen jungen Mann der Welt gehabt zu haben. Nur kann mich nur sehr wenig aus etwas Bedeutendem

siebenstehen hätte sie gleich so gesagt: denn was sonst könnte der breiten Menschen Janwil in die Herzen geführt haben.

Sobald gedacht drei Tage in Riom zu Sieben. Er wußte genau, was er sich annehmen wollte.

Etwas die Büffelköden in der Campagna. Zwölften die schaurigen Cheshiregräber unter der Erde. Drittens ein richtiges italienisches Souvenir.

Gleich am Abnachmittag wollte er einige der Fotosachen kaufen. Möglicherweise, wo es auch noch Galatea gab.

Als er dann Tee der Mutterkönige mit Hilde Wagners erneut und ihrer Tante, der Frau Mittergutsbesitzer, ausgetauscht wurde, forderte er auch diese beiden Damen auf, an der Spiegelzüchtung teilzunehmen.

Als man die Miss Appia zurückföhrt, flog die Frau Mittergutsbesitzer kaurig: „Wie geht's jetzt?“

Und meinte damit die beide Rüstringer Doktorinnen geliebten Mutter Napoleon.

Christiane Schobold Wüste folgten einem fließenden Büffel. Er schwiegt laut die Rio Wurst ab, die ein solches Bild Würze bereitete.

Frau Bomberling sagt beunruhigt zu der Frau Mittergutsbesitzer Jünker. Sie fürchtet, daß dieses dritte Thema die seine Dame belästigen könnte.

Über die gräßliche Frau behielt den Höher am Ohr und lächelt.

Dann dieser Herr Schobold kam Ihr sehr gelegen.

Heute früh habe ich einen neuen Bruder gehabt und fort noch Amerika fahrt. ohne Geld und Ehe, aber mit einer Konstellation.

Damit war der armen Odile eine handesgemäß Getrat einstweilen verschlossen. Man mußte froh sein, wenn man sie überhaupt noch unter die Hände brachte.

Dieser Würfelkönig hatte Vermögen, das herausragend praktisch war. Er hätte seine ganze Familie aus seinem kleinen Gewerke ernähren müssen.

Und wieder zu Herrn Schobold hinüberkletternd, sagte sie:

„Auch Georg interessiert sich außerordentlich für Viehzucht.“

Und meinte damit den König von Sachsen.

Christian Schobold schmeckte es ungeheuer mit den köstlichen Geschäftsstücken in so engen Beziehungen gekreischt zu werden.

Er münchte auch Ihr zu gefallen. Auf eine Würfelkönige wurde verzögert. Wenn er dafür zur Familie einer feinen Dame gehörte, dachten seine Männer noch niedrige Dienste hätte liegen müssen.

Aus deren Rücken er als Kind heftigsteigig die Universitätsvertretungen.

Er verzögerte seinen Aufenthalt. Wen meinten Sie?

„Sie wurde von Tag zu Tag heißer.“

(Fortsetzung folgt.)



Siebzehn. Das Ingelst hätte weit größer werden können, da zwei Bergwerke in zwei Lageren.
Vom Strom getötet. Ein schwererlicher Unglücksfall ereignete sich im Schwanenburgermoor. Beschädigte Arbeiter des Betriebes Schwansen waren bei dem Norddorfer beobachtigt. Der Arbeiter Hans Volken kam hierbei mit der 600 Volt starker elektrischen Leitung in Berührung und war auf der Stelle tot.

Stensfelderfeld. Brand. Hier brannte das Anwesen des Kolonisten Fred vollständig nieder. Das Feuer soll durch einen Schornsteinbrand entstanden sein. Es dürfte von Unreife sein, die wir hier jetzt innerhalb kurzer Zeit auf dem Raum eines Quadratkilometers den vierzig Hektar vergrößern.

Großfeldefeld. Riedegebrannt. Das Anwesen des Sandbrennhauses und Wülfers Anton Wülfers in den Rieden zum Opfer gefallen. Die Haushaltsmutter stand auf dem Gelde, als wahrscheinlich durch eine Unachtsamkeit hervorgerufen, das Feuer ausbrach. Simmliche Wülfersgeräte, Robinen, sowie einige Motoren sind verbrannt, ferner ein Kleidungsstück des Müller, das eine Vorrichtung von 400 Mark enthielt.

Bornhagen. Sein eigenes Haus in Brack gebrannt. Es brannte nachts in dem Hause des Kolonisten Bolinns in den Riedenbüxen Kolonne eine Petrolle. Das Feuer wurde gelöscht. In einer anderen Nacht ist das Haus gänzlich niedergebrannt. Der Kolonist Bolinns arbeitete in Enden auf der Kreisfeuerstelle. Am Brandabend ist er auch nach Enden gefahren, hat aber nicht gebrannt. Heute ist er sich dem Amtsgericht in Leer gestellt unter der Verdächtigung, dass er die Wände selbst veranlaßt habe. Der Mann hat Frau und fünf Kinder. Er habe nicht mehr durchfinden können, das gab er als Grund für sein Verhalten an.

Werner-Gau. Offizieller Vortrag. Auf Beschluss der Landeswehrlichen Arbeitsgemeinschaft kreispolitischer Versammlungen trat hier Sonnabend abends im unterordentlich gut befindlichen Appellier-Saal des Spezialfachlichen Verwaltungsrates, über Riedenbau, Dorfentwicklung und Rentabilität. An der sehr interessanten Aussprache beteiligte sich besonders Herr Pastor Broda. Die Versammlung bedeutete für die freigiebige Sache eines tollen Erfolgs.

Brum. Gelan des Stumpfkniffs. Anfang einer Weite traf ein junger Mann in jünger Zeit einen Litter Schnaps. Er mischte seinen Bechtlings mit dem Leben begangen, der lang daraufhin ist er an Alkoholergiftung gestorben.

Osnabrück. Wenn Kinder mit Feuer spielen. Scher verbrannte in das vierjährige Tochterchen des Arbeiters Niemeier. Kinder halten ein "Osterfeuer" angesaut. Bei dem Feuerläufen, es auszurichten, fingen die Kleider des obengenannten Kindes Feuer, und es entstehen schwere Brandwunden.

Schwereiten in der Poststube.

Vor dem Dresdner Amtsgericht hatte sich der Wärmemischer Wilhelm Schebel zu verantworten. In der Verhandlung kamen Schwereiten auf Sprache, die die Literatur mitreißende vergessen. Der Angeklagte hatte in seinem Betrieb bei der Herstellung von Motoren für die Dresdner Vogelwirtschaft Zunderdampf verwendet, in den mehrere Male eine Kugel hineingeschossen war. Schebel hat das Tier selbst aus dem Hause herausgeschogen und mit der Hand die am Hals hingende lebende Kugel abgestreift und wieder

neuen Honigfisch eingesetzt. Weiter bei der Herstellung der Motoren rinnendes Öl verschmutzte Bett, Margarine und mit Würsteumet vermischt. Gader beschwerte aus einem Ausdruck, in dem Nähe eine Badeanstalt eingerichtet hatten. Bei der Herstellung des Teiges hat er wiederholt einen Reif benutzt, der währendlang unter einer defekten Fesse gehalten hatte, in die die Blüderzeichenrolle umrissene und die auch Reife von Brot oder Brötchenkamm entfiel. Weiter hat dieser widerliche Wärmemischer gelegentlich des Bedens vom Bäckereien in das Bett geworfen, um auf diese etwas ungünstige Art zu prüfen, ob es bereits feste ist. Eine solche Behandlung schädigte die Backstangen mehr als die vorbildliche Meisterin. Da braucht die Brotz so nicht zu frischen! Schließlich sind zur Herstellung periodischer Sammelversammlung Proben vorbereitet worden. Die jugendlichen Versammlungen wurden überauspeinlich mißhandelt, so lief in den Poststube der Hand herum, dessen Sohn wiederholt entfernt werden möchte. Der Angeklagte ist jedoch davon abgängig. Das Gericht beruhigte ihn zu seinen Monaten Gefängnis, 10 Mark Geldstrafe und Pflichtarbeiten des Urteils in der Tageszeit.

Nach einer Wiederkündigung in Berlin bis aufs Hemd bereaubt. Ein Kaufmann aus dem Abschluß, der zum ersten Male in Berlin eintrat, erhielt eine Wiederkündigung nach Verlassen des Thalholter Bahncafés einen Ohnmachtsanfall. Sofort fanden sich ein paar junge Burschen, die sich sofort um den Besoffenen kümmerten, ihn aufzuhören und in einen Hausschrank trugen. Als der Kaufmann wieder zu sich kam, ergab sich, daß die Samariter, die sich seiner eingesenkt hatten, ihm völlig ausgerottet haben. Sie hatten ihm nicht nur seinen Mantel abgerissen, sondern sogar den Anzug und die Unterhose gestohlen und den Kranken dann noch umstossen im Hausschrank liegen lassen.

Die "Klapptischlange".

Ein Nachbarbetrieb wurde in der Vorstadtstraße in Berlin ausgeblossen. Sein Unternehmer, ein Kellerer Prusinski, und der Kreispolizeipolizist als Verantwortlicher von Nachbarbetrieben waren länger bekannt in ihm, tauchte mit seinen Unternehmern bald hier, bald da auf. Vor 14 Tagen fand er bei einem Kind in der Vorstadtstraße, der mit seiner großen Familie im angrenzenden Hof im Gespräch stand, ein Klavier, das ihm passend erschien. Er ließ es ins Interieur und mit vielen Ampeln ausspielen. Doch auch minderjährige Kinder kleinen Wirtshäusern wegen der räumlichen Verhältnisse feiner Verarbeitungen zufallen mützen, hörte an nicht. Der Kreispolizeipolizist gelang es in einer der letzten Nächte, den Betrieb zu überwachen. Die Tänzerinnen, die hier, die eine mit Eis, die andere mit roten Schleifen dichtete und durchdringlich aufsetzten, waren die "Klapptischlange", die der Kreispolizeipolizist bei früheren Croisen schon öfter in die Hände gefallen war, und eine gewisse Regel. Die "Klapptischlange" war nicht mehr anzusehen. Es ergab sich, daß ein Wiedermann aus der Wohnung für einen Hundertmarkchein zum Weckfelder entwertet hatte. Ein Personen wurden nach der Wache gebrochen und festgesetzt. Die "Klapptischlange" fanden die Beamten in einem Hausschrank in der Nähe. Sie hatten den Hundertmarkchein zwar weggeworfen, aber nicht daran gedacht, zurückzufahren und dem Praktiker das Kleingeld herauszugeben. Prusinski, der 50 bis 80 Mark Entschädigung erhob und sich auch den Self und andere Getränke entsprechend hoch bezahlen ließ, und die beiden Tänzerinnen wurden verhaftet.

Auf der Bühne sind geschehen.

Während einer Tanzveranstaltung auf der Bühne eines Saals der Spezialitättheater ereignete sich dieser Zog ein merkwürdiges und in der Bühnengeschichte wohl einzigartiges. Ein junger Tänzer namens Fritz Barnett verlor plötzlich ohne daß ein außerer Anstoß vorhanden gewesen wäre, das Augenlicht. Mit den Worten "Alles ist klappend geworden!" brach er zusammen. Die drastische Unterhaltung ergab, daß es sich um ein plötzliches Ver sagen der Sehnen handelt. Am ähnlichsten Weise erkrankte längst ein Londoner Zug, während er am Steuer seines Automobilis lag. Während dieser jedoch nach zwei Stunden wieder lebend wurde, hat der Tänzer Barnett das Augenlicht bisher nicht wiedergefunden.

Briefkasten.

Silbermedaille. Der Schuh Otto Schäfer und Sohn, mehrgeschossiges Mietshaus, Old-Wendens-Straße 19, feiern am 12. d. M. das Fest der silbernen Hochzeit.

Mittwochsfest. Silberne Hochzeit. Die Geleute H. Hermann und Anna in Wiedelsfürde feiern am Mittwoch, den 12. Mai das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Freunde- und Freiheitstag. Montag, den 11. Mai. Befreiungstag des Unterbezirks für Bielefeld, abends 8 Uhr im "Clubium". Schriftmaterial mitzubringen. — Dienstag abends 7.30 Uhr: Bildersprechung sämtlicher Spielstätten. Erscheinen ohne Instrumente erforderlich.

Kameradschaft Bant. Heute abend 8 Uhr im Schulhof Zusammenkunft.

Rüstringer Parteiangelegenheiten.

Dritter Siebeldöring. Am Mittwoch den 13. Mai, abends 8.30 Uhr, findet im "Siebeldöringer Heim" eine Drittversammlung statt. Tagesordnung: 1. Das Landtagswahlrecht; 2. Parteiangelegenheiten; 3. Verschiedenes. Besonderses Ereignis wird erwartet.

Kostüme. Die Kostümer werden erfreut, die Kostümierung für April zu erledigen und auf dem Schreitort abzuhören.

Arbeitsjugend. Heute abend 8 Uhr: Sitzung der Oberaufsichtsmission im Heim. — Dienstag findet bei kaum Wetter der erste Sportabend auf dem Sportplatz statt. Anfang 7 Uhr. — Heute Montag 7 Uhr: Bezirksführerversammlung im Heim. — Ein Ring gefunden in. Abholen beim Vorstandes Mr. Koch. — Schießereideckstafel 7.

Arbeitserjugend Neuenrade. Mittwoch abends 1/2 Uhr: Mitgliederversammlung in der Großenhalle.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Verantwortlich für Politik, Reklamation, allgemein, Teil und Provinzielles: Josef Alte, Büttungen; für den Braker Teil: Job, Adler, Bräke, Druck und Verlag: Bau. Hug & Co.

Anzeigenteil für Brake und Umgegend.

Betrifft Landtagswahl.

Für die am 24. Mai d. J. stattfindende Landtagswahl sind folgende Stimmbezirke gebildet:

Stimmbezirk I.

Bauerschaften: Wehrholt und vor Brake. Wohnraum: Gutsverwaltung B. Bielefeld, Wehrholt. Wohnort: Wehrholt. Bevölkerungsleiter: Job. Stammelker, Wehrholt. Stellvertreter: Arbeiter: Job. Meyer, Wehrholt.

Stimmbezirk II.

Bauerschaften: Luhndorf, Horstendorf und Norderholt. Wohnraum: Gutsverwaltung B. Bielefeld, Wehrholt. Wohnort: Wehrholt. Bevölkerungsleiter: Landwirt Job. Thümler, Luhndorf. Stellvertreter: Landwirt Georg Bünning, Luhndorf.

Stimmbezirk III.

Bauerschaften: Sandfeld und Süderfeld. Wohnraum: Gutsverwaltung B. Bielefeld, Sandfeld. Wohnort: Sandfeld. Bevölkerungsleiter: Landwirt Friedrich Böle, Süderfeld. Stellvertreter: Landwirt Georg Bünning, Süderfeld.

Stimmbezirk IV.

Bauerschaften: Oberhammelwarden I. Oberhammelwarden II und Nördburg. Wohnraum: Gutsverwaltung B. Bielefeld, Oberhammelwarden. Bevölkerungsleiter: Diedrich Stühler, Oberhammelwarden. Stellvertreter: Diedrich Stühler, Wulf, Schumacher, Oberhammelwarden.

Stimmbezirk V.

Bauerschaften: Kirchhammelwarden und Günhausen. Wohnraum: Gutsverwaltung B. Bielefeld, Kirchhammelwarden. Bevölkerungsleiter: Bauernmeister Job. Stammelker, Kirchhammelwarden. Stellvertreter: Diedrich Stühler, Günhausen. Hammelwarden, den 7. Mai 1925. Gemeindevorstand Hammelwarden. Söster.

Zur Landtagswahl!

Öffentliche Wähler-Veranstaltungen

in Ovelgonne am Mittwoch den 13. Mai, abends 7 1/2 Uhr, bei Delfs (Rönig von Griechenland)

Redner: Lehrer Lütken

Ministerpräs. a. D. Tangen in Strüthhausen am gleichen Tage, dem 13. Mai, abends 8 Uhr, beim Gastwirt Havelot

Redner: Ministerpräs. a. D. Tangen

in Schell am gleichen Tage, dem 13. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Bahnhof

Redner: Landtagsabgeord. Albers

Ministerpräs. a. D. Tangen in Schell am gleichen Tage, dem 13. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Bahnhof

Freie Aussprache: Freie Aussprache:

Bei diesen Versammlungen laden wir alle Wähler und Wählerinnen ein.

Deutsch-Demokratische Partei. Oldenburger Bauernbund.

Werbt für die Arbeiterpresse!



Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Ortsgruppe Brake.

An die Einwohnerschaft der Stadt Brake!

Allen Bürgern und Bürgertümern unserer Stadt, die dazu beigetragen haben, unserem Banner, das so sehr herzlich Befreiung zu verbekken, sagen wir hierdurch nachdrücklich unseres

innigsten Dank!

Unter Wohlwollenspieltag hat für die Kriegsbehinderten und Kriegerhinterbliebenen unserer Stadt eine größere Summe erbracht, die wir dem Vorstande der Ortsgruppe Brake des Reichsbanners der Kriegsbehinderten und Kriegerhinterbliebenen zur Verfügung gestellt haben.

Der Vorstand.



An die Mitglieder der Ortsgruppe Brake des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold

Kameraden!

Am 12. Mai wird der neu gewählte Reichspräsident Paul von Hindenburg der deutschen Volksvertretung gegenüber den Eid auf die Weimarer Verfassung, die republikanische Staatsform und die verfassungsmäßigen Farben Schwarz-Rot-Gold ablegen müssen. Diese Tatsache ist uns ein erfreuliches Zeichen für die unerschütterte Festigkeit unseres neuen Volksstaates.

Wir bitten Euch, den 12. Mai in diesem Sinne als einen hervorragenden Festtag des republikanischen Gedankens zu begehen.

Ber allem: „Heraus mit den schwarz-rot-goldenen Fahnen am 12. Mai!“

Der Vorstand.



NACHRUF!

Am 8. Mai verstarb unser lieber Kegelbruder

Johann Focken

nach einer einstiger Krankheit.

Seines liebenswürdigen Charakters wegen werden wir ihm jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Kegelclub Schwarz-Rot-Gold

Brake.

Betten in vielen Qualitäten
preiswert
Aug. Cordes, Brake.

Freie Spiel-Bereinigung
Brake

Stangen - Perlbohnen
(ohne Löden) Pfund 5 Mark
Süderdichtstraße 40.

Gesucht auf sofort ein

kleiner Knecht.
Georg Brünen, Vereinigung.

Aug. Höpken, Maler
Fremf 629. Brake 1. O. Grüne Straße 19. Fremf 629.

Gesucht auf sofort ein

Freie Spiel-Bereinigung
Brake

Sonnabend, den 18. Mai 1925,
abends 7 Uhr:

Tanzfränzchen
im Gewerkschaftshaus (G. Bielefeld)

Die Mitglieder nebst Angehörigen, sowie Freunde u. Gäste sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand. S. Bieg.

Tagung der Sozialreformer.

Aus Söhn wird uns berichten. Die Gesellschaft für soziale Reform tagt gegenwärtig in Müns am Berichter der Reichsregierung im Reichsministerium des Innern anwesend. Die sehr fruchtbare Tagung befindet sich im ersten Tage mit dem Problem der Reform der Sozialversicherung. Einleitend führte der Präsident des Reichsgerichts, Geheimrat von Rost, aus, daß die heutige Sozialpolitik auch in den Stürmen der Regierung unter König Ludwig keinen neuen mitten. Und wieder machte sich in dem Reiche der Untersuchungsschafft wieder der alte Herz-und-Knochen-Gegensatz geltend. Mit dem Argument, daß die Industrie die Sozialen nicht tragen kann, leistet sie Rettung weiteren sozialen Gütern nicht widerlegen. Die Wirtschaft würde nicht ohne legte Rente leben. Nicht sie, sondern die Weisheit des gesamten Volkes sei gefragt.

Unter den zahlreichen Vorträgen wurden besonders die Ausführungen des Vertreters des ADGB und des vorläufigen Reichsgerichtsrats, des Konsens Baßl umstritten, bemerkenswert. Umbert Baßl hat, ob es die Unternehmung nicht für notwendig gehalten hätte, einen Vertreter zu dieser Tagung zu entsenden. Wenn sie sagten, daß sie keine Mittel für soziale Zwecke hätten, könnten sie möglicherweise noch darauf hingewiesen werden, daß sie vom Deutschen Museum in München beträchtliche Spenden zuweisen hätten. Die Verfassung untersucht Baßl Ausführungen mit scharfem Beifall. Der Reichsministerium des Innern wandte sich in seiner Ansprache gegen jeden sozialen Weltanschauung und stellte aus, daß das Reichsministerium gegenüber einer Arbeitsgerichtschaft, ein Tatsächlich und ein Beispiel über die Verunsicherung vorbereite. — Dann sprach der frühere Präsident des Reichsgerichtsrates Geheimrat Dr. Baumann über die Reform der Sozialversicherung. Die sozialen Ausgaben gaben in der Förderung eines Umbaus unserer gesamten Sozialversicherung keine Einsichtnahme der Bürgerleidenschaft, keine Widerleitungen, aber Vereinfachung der Organisation und Verbesserung des Betriebes. Das politische Ziel ist Siedlungserhaltung. Der Redner wandte sich u. a. gegen die Abgrenzung, die nach Möglichkeit fortstehen oder abgelöst werden sollten. — Das Referat hielt Oberbürgermeister Lippmann heraus. Er wandte sich gegen die Idee der allgemeinen sozialen Fürsorge, die das soziale Verantwortungsgefühl schwäche.

In der Ausprägung nahm als Erster das Wort Ministerialrat Dr. Geißler vom Reichsministerium, der u. a. darauf hinwies, daß die deutsche Sozialversicherung jährlich ungefähr täglich 4 Millionen Mark aufwende. Die soziale Versicherung sei eine Ergänzung des Sozialstaates zur völligen Deckung der Produktionskosten für den Arbeiter. Der Redner schloß unter Beriff mit dem Vermisst, daß die Sozialversicherung auch der Standesberater der Arbeiters Rechnung tragen müsse und nicht allein auf die materielle Erfüllung Bedacht nehmen dürfe.

Genosse David Ehrendorff. Die staatsoberste sozialistische Institut der Rheinischen Universität hat aus Anlaß der Gründung des Deut-

chen Reichs drei Erinnerungen von Ehrendorffs einflussreichsten. Die Promotions-Doktor v. Miller ist bereits bekannt und erfreut für Verdienste, die er um die wissenschaftliche Erforschung und Darstellung der Entwicklung des Deutst erworben hat. Der zweite Ehrendoktor ist unter Gewisse und ebensame Reichsminister Dr. Eduard David wegen seiner Verdienste um die wissenschaftliche Förderung wichtiger Probleme der Agrarpolitik, und der dritte ist Geheimrat Dr. Böckeler in Berlin wegen seiner Verdienste um die Deutsche Wirtschaft in Zeiten ihrer größten Bedrängnis.

Im Streit erschossen.

In der Stadt Teuders bei Halle entstand zwischen dem Bauwart Gauß und seinem Meier, dem Schuhmacher Stempel, wegen eines Wohnungstreites eine Auseinandersetzung, in deren Verlauf der sehr netzte Bauwart plötzlich eine Pistole zog und zwei Schüsse auf Stempel abgab. Stempel war sofort tot. Gauß wurde verhaftet.

Eine Affären aus Indien in Europa.

Wie die Mütter berichten, ist in Neapel auf einem Indienkomplex ein Attentat angekommen. Dieses seltene Geschäft, das ein Alter von 22 Jahren hat, eine mit zehn Centimeter langen Haaren beladene Brust und einen sehr kleinen Kopf mit völlig barthaarlosem Gesicht. Seine Bewegungen sind öffentlich. Er läuft rum und macht sich durch Geschleide verständlich. Der Affenmensch steht in Beziehung eines Kindes nach London, wo er von den Eltern unterrichtet werden soll. Während der Überfahrt hätte er beinahe eine junge Dame, die mit ihm schwieg, erdrosselt.

Der Knüder als „Freiber“.

Auf Schatzsuchtreize, nemlich Gottschäfer, hatte es ein Schatzhüter abgesehen, der seit länger als einem Jahr im ganzen Reich sein Unwesen trieb. Ein junger Mann, der sehr äußerst, fühlte sich als „Freiber“ Jörg d. Görlitz, mit Auszeichnungen auf diesen Namen und erstmals, nachdem er den Kampf im Oberland angefangen und an den Kämpfen im November 1923 mit der Reichswehr den Sieg errungen, eine offene Wimpe und davon eine blonde Witze mit weitem Band mit Totenkopf und Schwurwappen und schwärziger Robarte. Randschulde begnügte er sich damit, einfach um Obdach und Unterbringung zu bitten. Beides wurde ihm auch in der Regel gewährt. Ritaner, eben sollte er auch eine Eleganzleistung in Aussicht. Er verbrachte den Gottschäfern Wieder von der Reichswehr, die für den Frieden und die Bergung der Orte und bekleidete gleich Querier für die Wieder- und die Regierungsmannschaft. An diesen Fällen fiel politisch die Unterbringung noch reichlicher aus als sonst. Um höher Derten zu gewinnen, doch sein Vater als Ober im Weltkrieg schwer verwundet worden sei und jetzt

auf seinem Schloß Gerold bei Steggen wohne. Rudi kommt während des Krieges im ganzen Reich unter der Freiheit sehr viele Jahre, als er wurde entdeckt, als der 20 Jahre älter, als Rüttgen gebürtiger Sohn Josef Heid war, der wegen Dienstabschluß bereits zweimal bestraft ist.

Würtiges Ende des Scheibenstückens.

Ein entgleistes Unglüx beim Scheibenstückchen ereignete sich in Raum und Ort bei Halle. Als die Parcerzellen Müller und der Landwirt Hohenauer nach Scheiben schossen, vertrug das Gewebe des letzteren. Beim Abschluß entlud sich das Gewebe und töte Hohenauer auf der Stelle. Auf Bergbewältigung über den Tod ihres Kommandos erfuhr sich die Parcerzelle. Der Fall liegt im so tragischer, als der Parcerzelle bereit zwei Tage im Kriegsbeschluß und auch der Frau Hohenauer nunmehr der legitime Sohn entstehen ist.

Weibliche Bürgermeister.

In England sind bei den lokalen Gemeindewahlen oft Frauen zu Bürgermeister gewählt worden. Die Hälfte von ihnen ist unverheiratet. Von bekannten Orten, die sich wählbarer Führung unterordnen, sind zu nennen: Cambridge, Gloucester und Plymouth. In Glasgow wurden zum ersten Male zwei Frauen an Amtsmännern gewählt, die auch als Polizeichef zu wählen haben. In einer kleinen Stadt der britischen Provinz Lancashire wurde ebenfalls eine Frau, und zwar eine Lehrerin, Bürgermeister.

Humor und Satire.

Das Regierungsempf. Was spricht von der Reichsregierung, erzählt sich in Verhandlungen, wenn wohl das höhere Amt ausfallen werde. — Da sagt einer: „Meine Herren, ich habe das Amt gar nicht für so schwer. Man macht einfach in allen Fällen das Gegenteil von dem, was Wilhelm II. getan hat.“ (Lachen läuft.)

Gute Neuigkeit. Frei Meßgäste verfeindeten sich. Der eine kommt mit Freude an die Wohnungsfür das andere: „Ahoi!“ — Der andere trifft am nächsten Tag den einen und sagt zu ihm: „Sie haben mich gestern belogen wollen. Ich fand Ihnen Namen an meiner Tür, „Herr Dom!“

Nichts zu machen. Kontakt: „Du auch in der Stadt kommen?“ — Wo kommt du her? — „Hannes: Von der Sicherheitspolizei.“ — Kontakt: „Wegen was hast du verfeindet?“ — „Gegen Feuer und Engel.“ — Kontakt: „Feuer ja! Aber wie lange kann Engel an?“

Deutsches Schulwesen. „Was ist Deutschland?“ — „Bitte, bitte, hau mich nicht.“ — „Herr Lehrer: mein Vater sagt Deutschland ist eine Republik!“

Unter Freunden. Glen (Herr den Schlüssel eines langen Briefes vor): „Und dann werde ich hinzukommen und das süße Kind auf Gottes Gedanken herzata.“ — Miss: „Sei ein gemarterter Kett! Und dabei ist es mir die verloß.“

Zu vert. Phantophonen (garantie wünschliche) 1. Phant. 1.30 Mark.
G. Moulin. Werke. 1.18
Herrenkoffer d. 2. vert. 44. p. 1
Trotz elegante Augen
Wuharthe. für 15 und 20 Mark 2. vert. Koffer.
etc. 22. IV (D. Hausfrau).
Selbstangefertigt vier-
rädriger Handwagen
zu verkaufen. P. Gallo.
Middelstädt 95. (1370)

Schiffbauer
Ritter
Schiffsschlosser
und
Tischler
werden eingestellt.
Friedrichsdock,
Brake.

Siehe per sofort einen
selbständig arbeitenden
Stellmacher

Paul Seipel,
Karrifert- u. Wagenbau
Wuhleinschönau.
Kurz. Et. 21. Tel. 1656.

Haaarfall
wird unbedingt befriedigt.
Gewissheit für Erfolg,
doch kein Haar mehr
mehr ausgeht. Auch
durchaus Haar wird
wieder voll. (1600)

O. Vehe,
Friseur,
Prinz-Dietrich-Str.

Mittlers Maschinenfabrik (Nähe Berlin) sucht
zum baldigen Eintritt:

30 gelernte Schlosser und Dreher

3 Vorzeitmutter (für Eisenkonstruktion
und Blechbearbeitung)

2 Werkzeugmacher.

Zur Zeit tätige Maschinenbauere, die in der
Schlosserei durchaus bewundert sind, können eben-
falls eingestellt werden. **Unverfeindete Be-**
werber bevorzugt. Gute Entlohnung zusichert.
Umgehende Angebote mit Angabe der bisherigen
Tätigkeit unter R 3500 an die Gsp. d. Wette.

Tüchtige Maurer
für Dachum- und
J. Ferdinand's. Bau-Geschäft.
Rütingen 1. C. (1366)

**Decken Sie
sich ein im
Total
-Ausverkauf**
— von —
Carl Pape

Gekauft Ware wird bei der kleinsten
Anzahlung zurückgelegt.

**Gebt für die Banter
Kirchenglocken !!**

**Nur kurze Zeit
Ausnahme - Preise
zur Räumung der Lager-Vorräte!**

Grobkoks 1.20 Mk.
Brechkoks 1.30 Mk.
Perlkoks 0.80 Mk.
je 1 Zentner ab Werk. Fuhrlohn 10 Pf.
bei Lieferung frei Haus. — Verkauf nur
gegen bar bei sofortiger Abnahme.

Gaswerke Oldenburg u. Osterburg

Morgen Dienstag
Persönliches Auftreten
der bekannten und allseits beliebten Filmschauspielerin, der Meldung aller Theaterbesucher
Sascha Gura
in ihrem neuesten und größten Filmwerk:



**DIE FRAU
VERSUCHUNG**

Diebstahlsgeschichte in fünf spannenden Akten.
In den Hauptrollen Alfred Abel, Fritz Schulz, Olga Engel,
Margarete Küpper, Sascha Gura.

Deutsche u. Colossum-Lichtsp.

**Wir vermieten
Gasföcher**

Monatsmiete 30 Pf.
Ausgabestelle: Gasmette Oldenburg und
Osterburg. (3461)

**Licht- u. Wasserwerke
Oldenburg.**

Freie Bühne Oldenburg.

Donnerstag, den 14. 5. 7½ Uhr. Nr. 1—1000
„Kreisfeuer“ in der Kreisfeuer-
schule von 2½ bis 6 Uhr.
Dienstag, 12. 5. 8½ Uhr. Belpreispreis
abend über „Das Kreidekreis“ in der Kita
des Reform-Realgymnasiums am Theaterviertel.

Städtische Badeanstalt Alleeoogstraße.

Schwimmäder, sowie medizinische Bäder mit
Wasser für Herren: Mittwoch und Donnerstag
10—12. Freitags und Sonntags 9—11.
für Damen Freitags 9—11 Uhr.

Zeover.

Auf Grund des Artikels 133 der Reichsordnung wird das Bildern von Schutz- und Abzugsbauten auf Feldgründen, insbesondere auch in den Kulturschlössern, verboden. Zwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 50 Goldmark bestraft.

Zeover, den 7. Mai 1925.

Bertrand des III. Reichsban.

Oldenburg.

**Die Ausgabe neuer
Milchverbilligungs-Guthscheine**

erfolgt für den früheren Stadtteil Oldenburg und für den Stadtteil Osterburg am Montag, den 11. Mai 1925, im Rathaus 11. Zimmer 1, und zwar für die Bushäfen A-L. Durchgang von 9 bis 12 Uhr. M-Z Nachmittag von 3 bis 5 Uhr.

Auf den Stadtteil Osterburg erfolgt die Ausgabe am Dienstag, den 12. Mai 1925, im Verwaltungszimmer des Rathauses 11. Zimmer 25, von 9 bis 1 Uhr.

Die Milchverkaufsstellen werden von 9 bis 1 Uhr, die Milchländer verbilligte Milch auf die Ausgabe der Guthscheine hinzunehmen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nur solche Personen in Frage kommen, deren Guthscheine am 11. Mai 1925 abgelaufen sind.

Die Termine müssen unbedingt eingehalten werden.

Oldenburg, den 6. Mai 1925.

Stadtmaistrat. Wohlfahrtsamt.

Oldenburg. Landestheater

Datum	W.	Na. Preise	Vorstellung
11. Montag 7½—9½ Uhr	12	—	XII. Symphonie- konzert
12. Dienstag 7½—10½ Uhr	120	II	„Der neue Aufst. „An der Wunderbare“
13. Mittwoch 3½—6½ Uhr	120.	II	„Die heilige Johanna“
7½—10 Uhr	128.	I	„In der neuen Inkrustierung „Das Glücks- kind des Gremien“
14. Donnerstag 7½—10½ Uhr	128.	II	„In der neuen Ausstattung „Der Krebs- könig“
15. Freitag 7½—10 Uhr	128.	I	„Das Glücks- kind des Gremien“
16. Samstagabend 7½—10½ Uhr	128.	II	„In der neuen Ausstattung „An der Wunderbare“
17. Sonntag 7—11½ Uhr	124.	I	„In neuer Ausstattung „Die Wölfe“

Zahnarzt Dr. Bahr's
neuverbaute Zahnpflege auf wissenschaft-
licher Grundlage

**Zahnarzt. Zahndra-
nkte. „Nr. 23“**
Frei von schäd. Stoffen, ausgetestet im Gebrauch
Rathaus-Drogerie E. Keil, Central-Drogerie
Bruchhausen, Stern-Drogerie P. Herms.



Landesbibliothek Oldenburg

